

Schnelligkeit erregte sogar bei vielen Besorgnis, wenn nicht gar Furcht und Angst, denn ein sonst hochgeachteter alter Mediziner in Dresden hatte laut in einer Gesellschaft erklärt, eine so schnelle Fahrt halte niemand aus, der Luftdruck müsse ganz entsetzlich sein.

Am 19. Juli früh um 8 Uhr nahte der große weltgeschichtliche Augenblick, wo Tausende Schaulustiger auf den Beinen waren, um das neue Wunder der Welt anzustaunen. Es erschienen die von den Direktoren des Unternehmens eingeladenen Minister und anderen hohen Staatsbeamten des Zivil- und Militärstandes, die Väter der Stadt, Räte und Stadtverordnete, allerhand andere Beamte und Würdenträger, sowie endlich auch eine große Anzahl Damen. Die heute bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Vertreter der Tagespresse gab es damals in Dresden noch nicht, denn die sächsische Residenz hatte nur ein belletristisches Blatt, die „Abendzeitung“ und ein Anzeigebblatt, den „Anzeiger“.

Im Bahnhofe war ein hohes Zelt aufgeschlagen und ein Pavillon errichtet worden, der von blühenden Bäumen umgeben war. Ein breiter, mit Blumenschmuck und Heckenwänden versehener Gang führte bis an die Stufen der Eisenbahn, wo sich das Musikcorps des Leibinfanterieregiments aufgestellt hatte. Alle die eingeladenen Herren und Damen wurden von den Direktoren des Unternehmens hier empfangen, und es nahte nun der mit Spannung erwartete Augenblick, wo die erste Wagenreihe an die zum Einsteigen bestimmten Stufen geschoben wurde.

Die reich bekränzte Lokomotive, die den Namen „Edward Bury“ trug, rollte heran und erregte die allgemeine Aufmerksamkeit; sie wurde gleichsam als Vorspann an sieben Wagen gefesselt. Als es in ihrem weiten Metallbauche so zischte, brauste und brodelte, als der weiße Gisch auffauchte und als das erste Glockenzeichen ertönte zum Fertigmachen, da klopfte doch mancher und manchem der Beladenen das Herz, und das Gefühl der Bangigkeit beklemmte vielen die Brust. Der geheizte Kessel erschien ihnen wie ein Hexenkessel, der Lokomotivführer und seine beiden Heizer aber kamen ihnen vor wie die drei Männer im feurigen Ofen.

Als nach dem zweiten Glockensignal alle ihre Plätze eingenommen hatten und rauschende Musik die Abfahrt verkündete, setzte sich die Lokomotive mit grellem Piff in Bewegung. Alle Wagenräder drehten sich und kamen mit jeder Umdrehung immer mehr in Schwung. So flirrte der Zug hinaus, angestaunt und begrüßt von Tausenden, die sich längs der Bahnlinie aufgestellt hatten. Allgemeines Hurra ertönte unter dem Schwenken der Hüte und Tücher. Väter hoben ihre Kinder empor, damit sie noch in späterer Zeit sich des Tages erinnern sollten, wo in Sachsen der erste Dampfwagen gegangen. Alte Leute, die weit aus den Dörfern der Niederlößnitz, der Gegend auf dem rechten Elbufer unterhalb Dresdens, herbeigekommen waren, standen in Verwunderung da und konnten die Sache, von der so lange die Rede gewesen war, schlechterdings nicht begreifen und nicht enträtseln.